

unterschiedlichen Perspektiven einem kunsthistorischen und derart mystifizierten Ereignis zu widmen. Die Problemstellungen werden offen diskutiert, kontroverse Meinungen gelten gelassen und auch Desiderate und Lücken bei der Annäherung an den Gegenstand benannt. Damit ist das Katalogbuch ein Lehrstück gelungener, zeitgemäßer kunsthistorischer Forschung. Der hohe Anspruch in Bezug auf die wissenschaftliche Erschließung, die zahlreichen, qualitativ hochwertigen Farbabbildungen und die teilweise erstmalig in Übersetzung vorliegenden Dokumente des Anhangs verdeutlichen, dass mit dem Katalogbuch aus Riehen ein Standardwerk für jede zukünftige Beschäftigung mit diesem zentralen Ereignis aufgeboten wird. Besonders erfreulich ist es da, dass das Buch in Russisch, Deutsch und Englisch erscheint und damit einer breiten Forscheröffentlichkeit eine Basis für die profunde Auseinandersetzung mit den Kontroversen um die Ausstellung ‚0,10‘ ermöglicht.

Dass auch der interessierte Laie den Katalog mit Gewinn lesen wird, verdankt sich vor allem dem Gegenstand selbst. Denn was vor rund 100 Jahren von den russischen Avantgardisten um Tatlin und Malewitsch hervorgebracht wurde, erscheint heute noch genauso visionär, mutig und radikal wie im Jahr 1915.

MIRIAM HÄSSLER
Hamburg



Felix Billeter und Pia Dornacher (Hrsg.); Hans Purrmann. Handzeichnungen. 1895–1966. Catalogue Raisonné; Ostfildern: Hatje Cantz 2014; 496 S., 1337 Abb.; ISBN: 978-3-7757-3680-0; € 128

Angesichts seines vielbeachteten malerischen Œuvres, welches er durch die Verwendung reiner Pigmente stets zu höchster Farbintensität getrieben hatte, wird häufig übersehen, dass der Kolorist Hans Purrmann (1880–1966) auch ein leidenschaftlicher Zeichner war. Zwei erhaltene Skizzenbücher aus des Künstlers Lehrzeit in Karlsruhe und rund 1200 erhaltene Handzeichnungen

zeugen von dessen mannigfaltiger Auseinandersetzung mit dem grafischen Medium: Neben zahlreichen Entwürfen umfasst das gewaltige Konvolut auch Porträts, welche Purrmann selbst nicht als sein Lieblingssujet beschrieb (33), Akte, Stillleben, Landschafts- und Interieurdarstellungen. In corpore wichtige Arbeiten, die keinen akzidentellen, sondern einen bedeutenden Teil im Gesamtwerk des Künstlers darstellen, von der kunsthistorischen Forschung bisher jedoch lediglich als Marginalie behandelt wurden. Bis dato erfuhren Purrmanns Zeichnungen nur eine vergleichsweise stiefmütterliche Behandlung, weshalb systematische wissenschaftliche Untersuchungen dieser bildnerischen Einzelaufgabe noch immer ein dringend zu füllendes Desiderat darstellen.



Porträt des Vaters (nach einer Fotografie), Speyer 1896, Kohle auf Karton, 498 x 402 mm (92)

Mit dem 2014 publizierten, beinahe 500 Seiten schweren und durchgängig zweisprachigen Catalogue Raisonné wurde Purrmanns zeichnerisches Schaffen, beginnend mit seiner Lehrzeit in Speyer 1895 bis hin zu seinem Tod im Jahr 1966, erstmals dokumentiert und umfangreich erschlossen. Die Herausgeber Felix Billeter und Pia Dornacher liefern mit diesem Verzeichnis einen breiten Überblick – sowohl Quantität als auch Qualität der Blätter sichtbar machend – und stellen die Forschung zu diesem Themengebiet auf eine neue und verbindliche Grundlage. Nachdem Druckgrafiken bereits im Jahr 1981, die Gemälde dann 2004 und die Aquarelle und Gouachen 2008 in entsprechenden Werkverzeichnissen intabuliert wurden, gilt die wissenschaftliche Erfassung des Purrmann'schen Gesamtwerkes mit diesem Katalog der Zeichnungen als abgeschlossen. (7) Wie jede Publikation dieser Art kann natürlich auch dieser Katalog keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben, jedoch ist er die erste umfangreiche Einzeldarstellung der Handzeichnungen und muss – insbesondere aufgrund seiner Aktualität – als obligatorische Arbeitsgrundlage für jede weitere wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Purrmanns zeichnerischem Werk dienen.

Widmung und Dank der Familie (7–8), welche sich seit Jahrzehnten stets sehr bemüht um die möglichst lückenlose Erschließung und sachkundige Bearbeitung des gesamten Purrmann'schen Œuvres zeigt, und *Vorwort und Dank der Herausgeber* (9–11) führen in die Publikation ein. Reich bebildert schließen daran die *Lebensstationen von Hans Purrmann* (13–17) an, welche auf wenigen Seiten eine knappe, aber dennoch sehr aufschlussreiche Synopse zur Lebensgeschichte des weitgereisten Künstlers bieten. Ein *Vademecum*, ein *Kleines Lexikon zu Purrmanns Zeichnungen* (18–65), ist dem

Werkverzeichnis der Handzeichnungen vorgelagert. Eine durchaus sinnvolle Zugabe der Herausgeber und ihrer Mitarbeiter, bietet dieser enzyklopädische Leitfaden doch vor allem für Laien einen mühelosen Einstieg in die Welt der Handzeichnung und erleichtert die Arbeit mit dem doch sehr umfangreichen Katalog wesentlich: „Die einzelnen Stichwörter erläutern Begriffe und Sachgebiete, die bei der Benutzung des Werkkatalogs auftauchen können und vornehmlich für das Verständnis der Zeichnungen aufschlussreich sind.“ (19) Ohne ein weiteres Fachlexikon zur Hand haben zu müssen, lassen sich so ganz unkompliziert Begriffe wie ‚Corpus‘, ‚Figurenbild‘ oder ‚Modell‘ nachschlagen. Auch die einzelnen Aufenthaltsorte Hans Purrmanns sind in diesem Leitfaden noch einmal aufgeführt. Nach Ländern gegliedert erfährt man hier, wann, wie lange und weshalb der Künstler die einzelnen Stationen in Deutschland, Frankreich, Italien und der Schweiz besuchte.

Auf den ersten Blick überraschend erscheint der Beitrag *Papiere und Wasserzeichen bei Hans Purrmann* (66–75) der auf Papierarbeiten spezialisierten und in Stuttgart ansässigen Restauratorin Bettina Bünte. Dank ihrer akribischen Forschung konnte nicht nur die Entstehung zahlreicher Zeichnungen zeitlich genau eingeordnet, sondern auch gezeigt werden, auf welch hochwertigen, nicht selten handgeschöpften, gar historischen Papieren Purrmann seine Tusche-, Bleistift-, Kohle- oder Kreidearbeiten anlegte und so stellt die Expertin fest: „Unter den Velin- und Vergépapieren finden sich solche mit feiner Textur und ausgeprägter Ingresstruktur, feine, glatte Velinpapiere wie auch dichte, rauere bis hin zu einzelnen mit Leinwandstruktur, farbige Naturpapiere sowie dünne Zeichenkartons.“ (67) Bettina Bünte berichtet aber auch über Feuchtigkeitsschäden, welche durch falsche Lagerung entstanden sein müssen und geht ferner auf die verschiedenen Kombinationen von Zeichenmittel und Zeichengrund ein. Abgeschlossen wird dieser Beitrag von einem *Katalog der Wasserzeichen* (76–81). Dank zahlreicher Abbildungen belegt dieser noch einmal eindrucksvoll, welch großen Wert Hans Purrmann auf die Verwendung äußerst erlesener Papiere gelegt hatte, lassen sich doch sogar Blätter aus dem 17. Jahrhundert nachweisen.

Dem Katalog vorangestellt geben die Herausgeber sodann umfangreiche Hinweise *Zur Benutzung des Werkverzeichnisses*. (84–89) So wird an dieser Stelle nicht nur die Arbeitsgrundlage – „Archivunterlagen, die Dr. Robert Purrmann, Heidi Vollmoeller, Mechthild Purrmann sowie die Erbegemeinschaft nach Dr. Robert Purrmann seit den 1950er-Jahren zusammengetragen und geordnet haben“ (84) – offengelegt, sondern auch der Umstand erklärt, weshalb eine strikt chronologische Organisation des Werkkatalogs nicht möglich war: Purrmann hat seine Zeichnungen nur in den seltensten Fällen datiert, weshalb man sich für eine Gliederung nach Gattung, Lebensstation beziehungsweise Schaffensphase und schließlich nach gleichem oder ähnlichem Motiv beziehungsweise Gegenstand entschied. (85) Bei figürlichen Darstellungen, bei den Porträts und Aktdarstellungen also, ergab sich die Ordnung hingegen wie folgt: „Nach Einzelfiguren (Mann, Frau) und Paaren (Gruppen), dann nach stehend, sitzend, liegend [...], sodann nach dem Grad der Ausarbeitung [...]. Innerhalb einer gleichen Motivgruppe wird wiederum nach den Techniken geordnet [...].



*Straße in Rom, o.J., Tusche
auf Büttchen, 211 x 210 mm
(162)*

Schließlich werden noch Blätter zusammengestellt, auf denen die Zeichnung einer Figur wiederholt wird [...].“ (86)

Der Schwerpunkt des Katalogs liegt dann natürlich auf dem sich über beinahe vierhundert Seiten öffnenden Werkverzeichnis (91–471), welches die Rubriken *Portrait* (91–121), *Landschaft* (122–206), *Stilleben* (207–214), *Interieur* (215–218), *Entwurf* (219–231) und *Akt* (232–465) umfasst. Außerdem werden *Fragliche Zuschreibungen* (466–469) – bei einigen Blättern vermuten die Herausgeber, dass es sich durchaus auch um Arbeiten Mathilde Vollmoeller-Purmanns handeln könnte – und *Nachträge* (470f.), drei Blätter, die erst nach Redaktionsschluss bekannt wurden und deshalb nicht mehr im Original begutachtet werden konnten, abgebildet. Sehr übersichtlich werden die einzelnen Blätter in verschiedenen Größen präsentiert, wobei die bereits erwähnte Sortierung nach Motivatik den direkten Vergleich zweier oder mehrerer ähnlicher Arbeiten erleichtert. Ein großes Manko dieses Œuvre-Katalogs sind jedoch die ausschließlich in Graustufen gedruckten Abbildungen. So kommen zum Beispiel Weißhöhungen nicht wirklich zur Geltung, Rötelseichnungen, aber auch farbige Papiere lassen sich anhand der Schwarz-Weiß-Darstellung erst überhaupt nicht als solche erkennen. Die Abdrucke im *Catalogue Raisonné* unterscheiden sich oft so stark vom Original, dass aktive Forschungsarbeit nur anhand dieser Publikation beinahe unmöglich erscheint. Möchte man die Purmann'schen Zeichnungen wissenschaftlich bearbeiten, ist es also zwingend notwendig, andere Quellen ausfindig zu machen, welche qualitativ hochwertige farbige Abbildungen liefern können.



*Liegender weiblicher Rückenakt, Paris
1906, Tusche über Bleistift auf Velin,
340 x 255 mm (364)*

Die Informationen zu den streng durchnummerierten Zeichnungen stehen direkt neben dem jeweiligen Werk, sodass eine Zuordnung der Angaben sehr leicht fällt. Ein Katalogeintrag enthält neben dem Bildtitel, der in den meisten Fällen auf Robert Purrmann zurückgeht, Informationen zu Entstehungsort, Technik und Papiersorte. Es wird auch auf die ‚Entstehung nach RP‘ verwiesen. Angaben, die bei den nur selten von Künstlerhand datierten Blättern von besonders großem Wert sind, basieren sie doch „noch aus Befragungen des Künstlers“ (88) durch seinen Sohn Robert Purrmann. Des Weiteren sind neben den üblichen Maßangaben in Millimetern auch die Bezeichnung beziehungsweise Künstlersignatur und – falls vorhanden – sichtbare, aber auch unsichtbare Wasserzeichen dokumentiert. Außerdem wird noch die Archivnummer, unter der das Blatt im Hans Purrmann Archiv in München verzeichnet ist, der heutige Standort und die Provenienz der Arbeit aufgelistet, ferner Ausstellungsbeteiligungen und Auktionen. Besteht Forschungsinteresse, ist man besonders dankbar über die – wenn auch nur in geringer Zahl existierenden – Literaturhinweise, welche einen Überblick über alle bisher publizierten (wissenschaftlichen) Beiträge zu einem Blatt verschaffen. Im Kommentar findet man genauere Erläuterungen der einzelnen Motive, aber auch weiterführende Informationen zur jeweiligen Zeichnung.

Im Anhang sind die verschiedenen *Signaturen* (475) Hans Purrmanns abgebildet, wobei der Künstler die meisten Blätter mit ‚H. Purrmann‘ unterzeichnete. (87)

Auf gleicher Seite werden außerdem die *Stempel* aufgeführt, welche entweder auf den Nachlass Hans Purrmanns oder Regina Vollmoellers verweisen. Nach der entsprechenden Nummer im Werkverzeichnissen sortiert folgt die *Liste der Vorzeichnungen auf Leinwand und der Aquarelle mit rückseitigen Zeichnungen* (476f.), wobei auch zwei Skizzen genannt werden, die motivisch zwar zu identifizieren, im Katalog der Gemälde aber nicht verzeichnet sind. Das umfangreiche und wohl derzeit aktuellste Literaturverzeichnis (478–480) führt jegliche Publikation zur Thematik auf und dient als gute Orientierung, möchte man mehr über Purrmanns Schaffen, seine Zeichnungen im Speziellen oder Handzeichnungen im Allgemeinen erfahren. Die Liste ist übersichtlich in Werkverzeichnisse, Schriften von Hans Purrmann, Literatur über Hans Purrmann und Kataloge und Aufsätze zu Einzel- und Gruppenausstellungen strukturiert. Die korrelative *Konkordanz* der Nummern des Hans Purrmann Archivs und des Werkverzeichnisses (481–492), das *Personen-* (493) und *Standortregister* (494), der *Abbildungsnachweis* (495) und das *Impressum* (496) schließen den Katalog ab.

Eine solche Fülle an bisher weitgehend unbekanntem Zeichnungen in ein System einzuordnen und dem interessierten Leser auf ansprechende Art und Weise informativ und übersichtlich zu präsentieren, ist sicher keine leichte Aufgabe gewesen. Man muss den Herausgebern dieses Werkkatalogs und ihren Mitarbeitern jedoch neidlos zugestehen, dass ihnen dieses Kunststück tatsächlich gelungen ist. Das minimalistische, klar gegliederte Layout des Katalogs ist nicht nur ansprechend gestaltet, es garantiert auch die höchstmögliche Übersichtlichkeit, sodass man sich immer problemlos zurechtfindet. Zu dieser Deutlichkeit trägt auch die stringente Nummerierung der Blätter bei. Die Entscheidung, kostengünstiger in schwarz-weiß zu drucken, kann nur als unglücklich bezeichnet werden, erschwert das Fehlen farbiger Abbildungen eine ernsthafte wissenschaftliche Beschäftigung mit Purrmanns Handzeichnungen doch erheblich. Das Anliegen der Herausgeber, neue Impulse für die Forschung zu Hans Purrmann und speziell zu seinen Tusche-, Bleistift-, Kohle-, Kreide- und Rötelarbeiten zu geben, ist Felix Billeter und Pia Dornacher mit diesem umfangreichen und vor sinnvollen Informationen nur so strotzenden opus magnum definitiv und auf eindrucksvolle Weise gelungen.

ANNE WIEGAND
Regensburg